

Seit dem Jahre 2008 verschwinden die alten Litfaßsäulen nach und nach aus dem Stadtbild. Sie werden von der „Hamburger Außen-Werbung/Ströer“ (HAW) durch die hinterleuchteten „City-Light-Säulen“ ersetzt. In St. Georg waren wir damit nicht einverstanden. Für den 1. Juli 2008 rief der „Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.“ deswegen dazu auf, diese Litfaßsäule auf dem Carl-von-Ossietzky-Platz quasi zu umzingeln und für ihren Erhalt zu demonstrieren.

Mehrere Dutzend St. GeorgerInnen beteiligten sich damals an der Aktion, und auch die positiven Reaktionen in der Öffentlichkeit ermunterten die InitiatorInnen, weiter zu machen. Nach verschiedenen Aktivitäten konnte schließlich erreicht werden, dass die HAW der „Geschichtswerkstatt St. Georg e.V.“ und einer sie unterstützenden Interessengemeinschaft die Litfaßsäule zunächst bis Ende 2009 überlässt.

Am 24. Februar 2009 wurde sie von etlichen AnwohnerInnen als **„Erste Kommunale Litfaßsäule Hamburg-St. Georg“** mit einer aufwändigen Erstplakatierung feierlich eingeweiht.

Die Idee der Litfaßsäulen geht auf den gleichnamigen Drucker Ernst Litfaß (1816-1874) zurück, der in Berlin 1855 die erste Plakatsäule errichtete. Auch in Hamburg standen solche Merkposten bald in allen Vierteln,



waren Informations- und Kommunikationsort in einem. Auch auf dem früheren „Greifswalder Platz“ stand eine solche Litfaßsäule spätestens seit Anfang der fünfziger Jahre. Es handelt sich dabei um eine der letzten „begehbaren“ in Hamburg überhaupt, aus der heraus bis in die neunziger Jahre Blumen verkauft wurden. Seit dem 27. Februar 1990 trägt die sich hinter der Säule erstreckende Fläche den Namen „Carl-von-Ossietzky-Platz“, benannt nach dem wohl berühmtesten St. Georger von 1913 bis 1919, dem antifaschistischen Publizisten und Friedensnobelpreisträger Carl von Ossietzky (1889-1938).

Möge diese Litfaßsäule allen St. GeorgerInnen ans Herz wachsen, als ein Ort der Information und phantasievollen Gestaltung, der Kommunikation und des Zusammentreffens. Mindestens einmal schon hat sie einen Autor vis a vis dazu bewegt, einen Roman darum zu spinnen: James Krüss und sein Jugendbuch „Nele oder Das Wunderkind“ (1986).

Und dies soll nicht die letzte Geschichte sein, die durch unsere Litfaßsäule inspiriert wird!

Geschichtswerkstatt  
St. Georg e.V.,  
am 24. Februar 2009

[litfassaeule@gw-stgeorg.de](mailto:litfassaeule@gw-stgeorg.de)

